

mittelalterlichen wie der neuzeitlichen Geschichte trotz ihrer ganz unterschiedlichen Themen vielfach ähnliche Akzente setzen und auf verwandte Probleme aufmerksam machen, während die Arbeiten zu Literatur und Kunst gemeinsam haben, dass sie die ästhetisch-künstlerischen Dimensionen von Symbolen und Werten betonen“ (S. 11). Eröffnet wird der Band mit drei Beiträgen, die „Grundlegende Aspekte“ zum Generalthema des SFB beisteuern: Karl-Siegbert REHBERG, Präsenzmagie und Zeichenhaftigkeit. Institutionelle Formen der Symbolisierung (S. 19–36). – Christoph HALBIG, Ethische und ästhetische Werte. Überlegungen zu ihrem Verhältnis (S. 37–53). – Jill KRAYE, Pagan Virtue in Pursuit of Christian Happiness: Renaissance Humanists and the Revival of Classical Ethics (S. 55–68). – Die zweite Abteilung umfaßt „Liturgie, Ordnung und Politik im Mittelalter“. Hervorgehoben sei neben der umfangreichen Abhandlung von Arnold ANGENENDT, Das Offertorium. In liturgischer Praxis und symbolischer Kommunikation (S. 71–150), die einen weiten Bogen von der schlichten Bereitstellung von Brot und Wein für die Messe zu der dann vermittelten Botschaft schlägt („In jeder Messe sollte geopfert werden, sowohl materiell wie geistig“) Philippe BUC, *Noch einmal 918–919: Of the ritualized demise of Kings and of political rituals in general* (S. 151–178), der seinen Artikel dem Andenken Timothy Reuters gewidmet hat und auf seiner Odyssee „between the sharp shoals of two German ordinarii“ (nämlich J. Fried und G. Althoff) den Blick vor allem auf den Panegyricus Berengarii (MGH Poetae 4 S. 354–401) lenkt, dessen Bericht über das Ableben Widos und den Übergang der Herrschaft an Lambert literarische Bausteine für die Schilderung von Konrads I. Tod und der Herrschaftsübergabe an Heinrich I. bereitgestellt haben könnte. Aber natürlich: Dieser Aufsatz hat nicht den Zweck „to show that a Frenchman can arbitrate between two Germans“ (S. 163). – Hermann KAMP, Tugend, Macht und Ritual. Politisches Verhalten beim Saxo Grammaticus (S. 179–200); Hagen KELLER / Christoph DARTMANN, Inszenierungen von Ordnung und Konsens. Privileg und Statutenbuch in der symbolischen Kommunikation mittelalterlicher Rechtsgemeinschaften (S. 201–223); Michail A. BOJCOV, Symbolische Mimesis – nicht nur im Mittelalter (S. 225–257, 3 Abb.); Klaus SCHREINER, Signa victricia. Heilige Zeichen in kriegerischen Konflikten des Mittelalters (S. 259–300). – Die dritte Abteilung ist der „Literatur und Kunst in Mittelalter und Renaissance“ gewidmet und umfaßt folgende Aufsätze: Horst WENZEL, Repräsentation und Wahrnehmung. Zur Inszenierung höfisch-ritterlicher Imagination im ‚Welchen Gast‘ des Thomasin von Zerclaere (S. 303–325, 5 farbige, meist ganzseitige Abb.), widmet sich der Verschränkung von Bild und Text in der Thomasin-Überlieferung, zumal es Hinweise dafür gibt, daß die Bilder möglicherweise „vom Autor selbst oder von seinem ersten Redaktor“ stammen. – Christel MEIER, Prügel und Performanz. Ästhetik und Funktion der Gewalt im Theater des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (S. 327–362, 24 Abb.); Volker HONEMANN, Das Schachspiel in der deutschen Literatur des Mittelalters. Zur Funktion des Schachmotivs und Schachmetaphorik (S. 363–383); Sybille EBERT-SCHIFFERER, *Virtus Romana* als Stilfrage in einem römischen Freskenzyklus der Renaissance (S. 385–408, 11 Abb.); Joachim POESCHKE, *Virtù Fiorentina*: Cosimo de’ Medici als erster Bürger von Florenz (S. 409–434, 13 Abb.); Gosbert SCHÜSSLER, ‚Die Tugend auf dem Felsenberg‘. Eine Kom-